

Vernetzt im realen Raum

Ein Hyperwerk-Student macht aus Basel eine Zone à la Internet

KAREN N. GERIG

► **Versucht der Computer, die reale Welt zu simulieren, erstaunt das keinen mehr. Will ein Student das System des Internets auf eine reale Stadt übertragen, so ist das hingegen einen zweiten Blick wert.**

In der Stadt 2.0, wie André Freiermuth sein Projekt nennt, das in eine Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) münden wird, können sich seit Kurzem Basler und Baslerinnen treffen, die des Internets müde geworden sind. Denn der Hyperwerk-Student bietet ihnen damit eine reale Begegnungszone an, die sich ans Web 2.0 anlehnt – an Internet-Communities wie MySpace oder YouTube. So soll Freiermuths Stadt die zweite, erweiterte Version der Stadt 1.0 sein, also der realen Stadt, indem diese durch eine interaktive Komponente erweitert wird.

ALLE GENERATIONEN. Wer mit den Begriffen Provider, User, RSS-Feed oder Chatroom wenig bis nichts anzufangen weiss, soll aber nicht gleich die Flinte ins Korn werfen. Denn Freiermuth geht es nicht darum, jene auszugrenzen, die sich nicht täglich im WorldWideWeb tummeln. Im Gegenteil: «Mein Projekt soll alle Gene-

rationen ansprechen und auch jenen Leuten eine Plattform bieten, die den persönlichen Kontakt und eine reale Atmosphäre lieben», sagt der 27-jährige Hyperwerk-Student.

Statt einer Tastatur nutzt deshalb der Stadt 2.0-Bewohner einen Kugelschreiber, statt eines Bildschirms eine der Plakatwände, die im Kleinbasel aufgestellt sind. Dort wird vermerkt, wann und wo etwas los ist, oder einfach nur eine Meinung zum Projekt kundgetan.

PER PASSWORT. Mitmachen kann also jeder. Die Registrierung läuft über zwei Posten. In Telefonkabinen hat Freiermuth sogenannte Blackboxes hinterlegt – einfache schwarze Holzboxen, in denen eine Liste liegt. Dort trägt sich der Teilnehmer mit einem Nickname ein und findet zudem sein Passwort.

Dann begibt er sich zum Kiosk an der Feldbergstrasse 60, dem «Provider», wo Freiermuth oder einer seiner Kollegen sitzt und ihm ein Starterkit überreicht. Darin enthalten: ein Bündel sowie mehrere kleine Plastikhänger, die als «Bookmarks» oder «Tags» funktionieren. Diese kann der User mit anderen Usern tauschen, sie an seinen Bündel hängen und somit Freundschaften



First Life. André Freiermuth vor dem «Provider» seines Projektes Stadt 2.0. Foto Tino Briner

mit anderen Stadt 2.0-Bewohnern nach aussen präsentieren.

Zu abstrakt? Realitätsnah ist zumindest der Stadt 2.0-eigene RSS-Feed. Zu Baseldytsch: der Fährimaa der Ueli-Fähri, Remy Wirz. Ihm darf einen Besuch abstatten, wer die neuesten Stadtnews erfahren will.

Oder aber, wer selbst Neuigkeiten mitzuteilen hat.

Bislang gehören rund 100 User zur Stadt 2.0-Community. Wirklich aktiv aber sind davon nur etwa zwanzig. Sie investieren Zeit und Energie, etwa beim Kreieren eigener Tags. Dabei reichen die Ideen vom abgeschnittenen Hosenträger bis hin

zum ausgeschnittenen Zeitungstitel. Geht es nach Freiermuth, sollte diese Gruppe von Usern natürlich noch wachsen. Stadt2.0 wird deshalb nach der Pilotphase, die noch bis Ende Juli dauert, weitergeführt, wenn auch in leicht modifiziertem Rahmen.

> www.stadt2null.ch

auszeichnung Sabine Schaschl geehrt

MUTTENZ. Sabine Schaschl, seit 2001 Direktorin des Kunsthhauses Baselland, hat den mit 24 000 Franken dotierten Eidgenössischen Preis für Kunstvermittler erhalten. Die 1967 in Klagenfurt geborene Kuratorin erhielt den Preis für ihre Verdienste, «einen neuen Ort für zeitgenössische Kunst innerhalb kürzester Zeit auf der Landkarte der Kunstinstitutionen etabliert zu haben».

leinwand I Filmkomponist Zimmer hat genug vom Oskar

FRANKFURT/MAIN. Der deutsche Filmkomponist und Oscarpreisträger Hans Zimmer will künftig die Oscars boykottieren. «Ich unter- sage den Filmstudios von nun an, meine Musik bei der Academy einzureichen», sagte Zimmer der «Frankfurter Rundschau». Der in Frankfurt geborene Zimmer gilt als fragtester Filmkomponist in

Hollywood und gewann 1995 den Oscar für seinen Soundtrack zum Disney-Film «König der Löwen». «Ich war sieben Mal für den Oscar nominiert», sagte Zimmer. «Das brachte jedes Mal mein ganzes Leben aus dem Gleichgewicht: Anrufe, Interviews, Zittern, Warten. Deshalb habe ich jetzt gesagt: Schluss damit!» DPA

leinwand II De Niro dreht Mao-Film

HOLLYWOOD. Oscar-Preisträger Robert De Niro will mit seiner Produktionsfirma Tribeca ein Historiendrama über den chinesischen Kommunistenführer Mao Tsetung auf die Leinwand bringen. Der Film beruhe auf den Memoiren des Journalisten Roy Rowan, der 1949 als Augenzeuge der Ausrufung der Volksrepublik in China war, berichtet das Filmblatt «Variety». SDA